

Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-
gesetzene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mitt-
nach und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

No. 48. Sonnabend, den 25. April 1903. VII. Jahrg.

Locales und Provinzielles.

Annaburg, 25. April.

Ein Aufruf an die deutschen Handwerker in Stadt und Land ist vom Central-Ausschuß vereinigter Innungsverbände Deutschlands, der etwa 100 000 Mitglieder umfaßt, soeben beschloffen worden. Er hat den Zweck, die Handwerker zur energischen Teilnahme an den Reichstags- und Landtagswahlen zu veranlassen.

Reserveübungen. Die Übungen der Infanterie finden in diesem Jahre wie folgt statt: 1. Reserveübung vom 15. bis 28. April. 2. Reserveübung vom 1. bis 14. Mai. Landwehrübungen vom 24. Juni bis 7. Juli.

Zur Vermeidung von Verklirren wird darauf aufmerksam gemacht, daß beim Schlachten von Schweinen seitens privater Personen für eigenen Bedarf eine Kontrolle durch das Viehschauamt nicht erforderlich ist. In solchen Fällen ist nur die bisherige Trichinenschau vorgeschrieben.

Die Entwöhnung von Zeugnissen, welche durch die Noten an den Eltern der Lehrer niedergelegt werden, wird nach dem Strafgesetzbuch als Diebstahl mit Gefängnisstrafe geahndet.

Jessen, 19. April. Die im Obibau besonders erfahrenen Herren Behrer und Ritter-Torow und Kantor Redlich in Schweinitz, sind nachdem sie sich bereit erklärt haben, Gemeinden und Privaten bei der Auswahl und dem Segen von Obibaumen mit Rat und Tat zu unterstützen, zu Obibau-Sachverständigen für den Kreis Schweinitz bestellt.

Jessen, 23. April. (Aus den Schulen.) Beim Beginn des neuen Schuljahres wurden der hiesigen Stadtschule 67 Kinder, 30 Knaben und 37 Mädchen, neu zugeführt, 11 mehr, als durch Konfirmation abgegangen sind. Die Gesamtzahl der Schulkinder beträgt, auf 8 Klassen verteilt, gegenwärtig 529. Die am Montag hier wieder eröffnete Reinklassenschule begann mit 32 Kindern.

Jessen. Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde am Montag der Landwirt Krüger aus Schönbach betroffen. Während derselbe im Größten Geschäftseinkaufe beschäftigt war, wurden die vor dem Laden stehenden Pferde plötzlich von hinten mit dem Wagen davon. Bei dem Bemühen des schnell nachgehenden Besitzers, die Pferde zum Stehen zu bringen, sog sich derselbe eine erhebliche Kopfverwundung zu, die ärztlichen Beistand erforderte. Der Wagen ging bei der tollen Fahrt in der Nähe des Schützenhauses teil-

weise in Stücken. Wie erzählt wird, soll ein Junge hinterwärts auf die Pferde eingestiegen haben.

Goldsdorf, 22. April. Im benachbarten Reicho ereignete sich gestern ein furchtbares Unglück. Der Schmied Ernst Günther, Sohn des Schmiedemeisters Frz. G. hier, war dabei, große aus den Grundmauern eines alten Stalles herausgenommene Steine im Gehöfte des Gemeindevorst. Fr. dortselbst zu sprengen. Glücklich war diese gefährliche Arbeit einige Male gelungen, als eine weitere Sprengung sich nicht gleich entzünden wollte. c. Günther ging an den Stein heran, um die verordnete Jähnhobel herauszutreiben. Hierbei entzündete sich der Schuß, von dem der Kerkerle getroffen wurde. Die Jähnhobel fuhr ihm durch die linke Wade und zerriß die linke Ohrmuschel. Durch den Pulverdampf wurden beide Augen sehr beschädigt, so daß er, nachdem ihm ein Notverband angelegt war, in die Universitätsklinik nach Berlin gebracht werden mußte, Wünsche, daß dem Verunglückten das Augenlicht erhalten und er bald geheilt zu seinem kranken Vater zurückkehren kann.

Schweinitz. Bei der Neuverpachtung der unierer Stadt gehörigen Fischzuchtanlage in der schwarzen Äcker und den Nebengebäuden auf weitere 6 Jahre wurde dadurch, daß die Fischer in fünf kleineren Parzellen ausgeteilt wurden, ein Gesamtpachtbetrag von 971 M. erzielt. Der bisherige Pachtpreis betrug 335 M. — Mit Beginn des neuen Schuljahres wurden 38 Kinder eingeschult.

Herzberg, 20. April. Heute früh wurde auf der Straße zwischen Friedersdorf und Nieroda die Leiche des Zimmermanns Büchel in einem Graben aufgefunden. Büchel hatte in der Nacht zuvor in Friedersdorf mit der Kuhnerischen Musikkapelle zur Tanzmusik aufgespielt und maq auf der Leinwand vom Wege abgekommen sein. Er hinterläßt eine Witwe und 6 unversorgte Kinder.

Gröbitz bei Großhain. Ein weißes Reh, welches eine ungewöhnliche Erdbeinung, wurde hier im Stangenholz beobachtet. Es hatte sich im Sonnenschein gelagert und ließ die Spaziergänger bis auf 25 Schritt heran kommen. Das hübsche Tier soll von Jägern gefangen bleiben. Das erinnert an Baumhachs Alatorog, den „Goldgebörnten“, den weißen Rehbock der slowenischen Alpenjagd.

Dahme, 18. April. Auf dem 9 Kilometer von hier entfernten Budower Gebiet wurde Braunkohle gefunden. Bemerkenswertes ist, daß die Mächtigkeit des Lageres die

Ausbeute lohnt, so wäre unserer Industrie und der Kleinbahn geholfen.

Dahme. In den Ausland getreten sind die Zimmerleute einschließlicj Poliere von hier und Umgegend. Sie verlangen von ihren Arbeitgebern eine Lohnerhöhung. Soffentlich ist der Streik bald vorüber; es wäre dies um so wünschenswerter, da jetzt gerade in Stadt und Land eine rege Bautätigkeit herrscht.

Jalle. Man wird sich noch des pittoresken Vorfalles erinnern, der sich hier im letzten Sommer abspielte und die Gemüter sehr erregt hatte. Der aus der Schweiz sehr berühmte Herr Zoller, jetzt wieder in Jürich, wollte mit der Tochter des hiesigen Fabrikanten Herrn Karl Berger Hochzeit feiern, war jedoch am Abend vor der Trauung spurlos verschwunden; er hatte sich mit dem Nachzuge heimlich nach seiner Heimat zurückbegeben. Vor Aufregung und aus Verzweiflung hierüber erlag die junge Braut noch am denselben Tage, der ihr Hochzeitstag sein sollte, einem Herzschlage. Hinterher wurde bekannt, daß der geistliche Bräutigam das junge Mädchen noch nach dessen Tode in der ehrenrührigen Weise fortgesetzt beieheigt hatte.

Infolge einer gegen den Pfarrer angelegten Privatklage wurde, wie wir i. Zt. meldeten, Zoller von den Jüricher Gerichten wegen Verleumdung einer Toten zu drei Wochen Gefängnis und 200 Francs Geldstrafe verurteilt. Hiergegen hatte der Verurteilte Berufung eingelegt. Die Appellationskammer des Obergerichts in Jürich, welche sich jetzt mit der Angelegenheit zu beschäftigen hatte, beschloß jedoch das erstinstanzliche Urteil und legte auch dem Beklagten sämtliche nicht unerbittliche Kosten zur Last. Die Widerklage Zollers gegen den Vater der von ihm Verleumdeten wurde abgewiesen.

In **Hannburg** führte ein Fiegelecker bei einer Raubfahrt in die Saale; ein 22jähriger Schriftsetzer sprang nach und wollte ihn retten. Dabei haben beide den Tod gefunden.

Myritz. Durch unvorsichtiges Ausräumen seines Bienenstandes führte ein Arbeiter in Schöningen ein großes Feuer herbei, denn seine eigene und noch drei Nachbar-Wirtschaften zum Opfer fielen. Es konnte fast garnichts aus denselben gerettet werden, selbst das Vieh in den Ställen verbrannte.

Breslau, 23. April. Soweit bisher bekannt geworden ist, sind der Schles. Bg. zufolge, in Schlesien der Wetterkatastrophe 32 Menschenleben zum Opfer gefallen. Die meisten der Verunglückten gehören dem Arbeiterstande an.

Jalle a. S., 23. April. Ein desertierter Soldat des 71. Regiments, den der Oberarm bei Solmitz gefangen worden, warf sich heute bei dem Transport auf dem Solmischer Bahnhof vor dem einfahrenden Personenzug auf die Schienen. Es wurde ihm der Kopf vom Knirps getrennt.

Stadtsammliche Nachrichten.

Stadtsammling Annaburg.

Eintragungen am 1. Vierteljahr 1903.

Eheschließungen:
Im März: Am 1. der Fabrikarbeiter Reinhold Haber (Witwe) mit der Dienstmagd Rosine Alwine Richter. Am 8. der Arbeiter Anton Wallowall mit der Arbeiterin Anna Schöpf. Der Dachdecker Carl Fr. Paul Adrecht (Witwe) mit der Fabrikarbeiterin Marie Richter (Witwe) d. d. d. Zimmermann Friedr. Ernst Schmiedel in Burgzin mit der Dienstmagd Anna Pauline Berger d. d.

Sterbefälle:
Im Januar: Am 2. der Rentier August Vielau, 77 J.; am 10. Wilhelmine Anna Annaburg, 5 M., der Aussäuger Erdmann Köhne, 73 J.; am 11. Martha Ella Gröndes, 8 M.; am 15. Joh. Rosine Thiene geb. Schumann, 57 J.; am 17. Emilie Frieda Appenroth, 7 M.; am 20. die Auszöglerin Wilhelmine Diefel geb. Fröbel, 76 J.; am 28. eine Totgeburt; am 29. Joh. Sophie höhne geb. Köpfe (Burien), 73 J.; am 30. die Witwe Theresie Guotvorst geb. Köhler, 57 J.; am 31. der Bierbrauergeselle C. Wäsch, 41 J.

Im Februar: Am 1. die Witwe Christiane Wedding geb. Kuhnmann, 71 J.; am 8. Walter Erich Geper, 5 M.; am 14. der Schulmangemeister Carl Engelmann, 79 J.; am 17. die Auszöglerin Louise Hiesl geb. Graeb, 68 J.; am 25. die Auszöglerin Juliane Köhler geb. Schmidt, 81 J.
Im März: Am 2. der Maurer Gottlieb Berndt, 65 J.; am 3. die Ehefrau Anna Kluge geb. Krißsch, 42 J.; am 10. Julius Johann Wegner, 5 M.; am 11. Anna Vertha Walter, 1 J.; am 13. eine Totgeburt (Burien); am 15. die Ehefrau Henriette Rosine Wagner geb. Krüger, 50 J.; am 19. Elisabeth Anna Bartsch, 1 1/2 J.; am 28. Paul Wido Richter, 1 1/2 J.; am 29. eine Totgeburt; am 29. der Schneidemeister Carl Laurent, 52 J.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Am Sonntag, den 26. April:
Orthodoxe. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, hierauf: Beichte und heil. Abendmahl. Nachmitt. 1 1/2 Uhr: Andacht. Herr Pastor Lange.
Schlesische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Diakonspastor Fiermagen.

Katholische Kirche.
Sonntag Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Vor- und nachher Gelegenheit zur Beichte. Herr Pfarrer Schrage-Torgau.

Anzeigen.
Saat-u. Speisekartoffeln
à Str. 1,80 M.,
Futterkartoffeln
à Str. 1,00 M. hat zu verkaufen
Aug. Acker.
Größere Particen Kiefernholz,
40 Jahre und älter, suche gegen Kasse zu kaufen. Übernahme sofort. Offerten unter A. W. 405 an Rudolf Woffe, Magdeburg.

Kräfftige Strohseile
verkauft jetzt noch à Schock mit 35 Pfg.
Auf Wunsch sende Probeohod.
F. Rudolph, Mühlberg a. Elbe.
Strohseil-Fabrik.
Rothwüld
à Pfund 0,45 M.,
Rehwüld
à Pfund 0,60 M.
auf gegen sofortige Kasse
Richard Günther, Leipzig,
Marktshale.

Gemüse- und Blumensamen,
Stiefmütterchen,
Bergkleeblüth,
Cactus-Georginenknollen, Nelken,
gute Speise-Kartoffeln und Salat
empfehle
Grob's Gärtnerei.

Das allbekannteste beliebte
Weizenbier
ist wieder eingetroffen und empfehlen
10 Flaschen 1.— Mart
30 3.—
Aug. Acker.
Witb. Kuhnast.
Möbel, Betten, Gold- und Silberfachen, sowie ganze Wirtschaften kauft
Leipzig, Wittenberg, Mittelstr. 59.
Feinste Bronzen
in Pöckchen und Flaschen empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

Fahrrad-Lack,
roth und schwarz, à Büchle 50 Pf.,
Fahrrad-Katennen-Oel
Flasche 40 Pf.,
Ofen-Lack für eis. Ofen 20.
Flasche 40 Pf.,
Kaufschue-Köping
in Tuben zu 10 u. 25 Pf.
Drogerie **Annaburg**
D. Schmarze.
Speisekartoffeln
verkauft **Sermann Schurig,**
am Markt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hat angeordnet, daß für das ganze Heer eine neue Livree aus grauem Tuch eingeführt wird. Die alten Livrees dürfen bis zum 1. Oktober 1906 aufgetragen werden, jedoch nur bei Gelegenheiten, bei denen das Anlegen der Livree bisher gestattet war.

Kaiserliche Hofkammermitglieder angewiesen, durchzugehen, daß ihre Untergebenden sich gelegentlich unverantwortlicher Äußerungen gegen Deutschland, wie solche Demos getan hat, zu enthalten haben. Diese Stellen müssen vernehmen lernen, daß Deutschlands Fremdschiffsbedeutungen hier geschätzt würden und Amerika bereit ist, ihnen mehr als halbwegs entgegenzukommen.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ stellt fest, daß von einer Verbindung zwischen den Dänen, Schwedern und Cumberland nicht die Rede sein kann. Sie verweist die Nachricht von einem Besuch des Kronprinzen beim Prinzen Max von Baden und von einer damit in Verbindung stehenden Begegnung zwischen dem Kronprinzen und der Prinzessin Alexandra von Cumberland ins Reich der Fabel und läßt in ungewandelter Form durchblicken, daß an eine Verbindung zwischen dem Kronprinzen und der Prinzessin in Berlin nicht gedacht wird. Ferner bezieht das obige Blatt die weitere Meldung des „Cannov. Anzeigers“, der Kaiser werde im Herbst den Herzog von Cumberland besuchen und in Genua zur Jagd einige Tage verweilen, als falsch. Damit ist wohl den englischen und holländischen Sensationsnachrichten ein für allemal der Boden entzogen.

Auf die Eingabe des Ausschusses der preussischen Aerztekonferenz, die Annahme der Kurpfuscher beim Kreisarzt fallen zu lassen, ist vom Kultusminister ein ablehnendes Bescheid ergangen.

Die kaiserliche Regierung beschloß nach offizieller Meldung, die Veronantretoren zurückzuführen, da Breußens Nachfrage im außerordentlichen Zeit ausgeschlossen ist, ein Sondervergehen über eine Tarifverletzung erzeugt hätte. Nur sechsmonatlicher Zuschlag zu den Nacharbeiten wurde beschlossen, um den Finanzen einigermaßen aufzuhelfen.

Handelsminister Müller, der sich lebhaft für die Erweiterung des Fortbildungsinstitutes für das weibliche Geschlecht interessiert, beabsichtigt in Kürze eine Konferenz von Vätern und Weiterinnen solcher Anstalten und anderen auf diesem Gebiete tätigen Männern und Frauen einzuberufen. In dieser soll insbesondere die Frage erörtert werden, wie die Fortbildung auf kaufmännischem, gewerblichem und hauswirtschaftlichem Gebiete weiteren Kreisen der weiblichen, auf Erwerb angewandten Jugend zugänglich gemacht werden kann.

Im Reichstage ist höchstens acht Plenarsitzungen, also etwa bis zum Dienstag, 28. April, in Aussicht genommen.

Dem Reichstage ist vom Staatssekretär Grafen Polodowski die in Aussicht gestellte Denkschrift betreffend die weitere Annäherung von Reichsverbands bei den gewerblichen Berufs-Gesellschaften zugegangen. Die

Denkschrift kommt zu dem Schluß: „Aus dem Vorstehenden geht hervor, wie unerlässlich die gegen die Verhinderung der Reichsverbands der Berufs-Gesellschaften erhobenen Beschwerden sein.“

Oesterreich-Ungarn.

Die Oesterreichischen Ueberdeutschen, die noch vor wenigen Wochen nicht förmlich genug die Einverleibung Deutsch-Oesterreichs in das deutsche Reich als das Ziel ihrer Wünsche hinstellen konnten, haben jetzt plötzlich dem deutschen Reich den Krieg angekündigt. Seitdem Graf Bülow im Einklang mit den Ansprüchen Bismarcks eine Einmischung Deutschlands in die sibirisch-magyarische Fehde abgelehnt hat, sind sie rein aus dem Häuschen, und einer der lautesten altheimischen Schreier an der Donau, der belauerte Herr Schönerer, gibt als Parole für die Oesterreichischen Deutschen neuerdings den Krieg gegen das Bündnis mit Deutschland aus. Wenn auch nicht alle Oesterreichischen Deutschen die politischen Burlesken des Herrn Schönerer mitmachen, jedenfalls beweist die Tatsache, daß der von chauvinistisch-sentimentalen Reichsdeutschen so geleitete Schönerer plötzlich zum Abbruch des Freabundes mit Deutschland rufen kann, aufs neue, wie recht Bismarck hatte, wenn er von einer Angliederung Deutsch-Oesterreichs an das Reich unter seinen Umständen etwas wissen wollte.

Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet: In dem seit 1897 gebrauchlichen Armeesystem Mannlicher ist eine Neuerung gemacht worden, welche das Gewehr verkümmert und erleichtert. Das 46. Infanterie-Regiment habe die neue Waffe monatlang mit ausgezeichnetem Erfolge probiert, so daß die Neuerung einzuführen beschlossen wurde und hierfür Kredite in den nächsten Delegationen verlangt werden.

Türkei.

In Saloniki erfolgte ein heftiger Kampf im benachbarten Gebirge Gollan, das zwischen Osmanen und Strumizern liegt. Mehrere in aller Eile entsendete Abteilungen umzingelten die Häuser, deren Zahl auf 300 geschätzt wird. Der Kampf dauerte mehrere Stunden bis zum Einbruch der Nacht, wo die Häuser in der Dunkelheit ins Gebirge von Djuma-Strumizza entkamen. Die Ueberlebten flüchten auf dem Komplex 50 Lebeliter Hecken auf dem Komplex 70 Tote und 70 Verwundete zurück, unter den Toten befinden sich zwei Anführer. Die Soldaten verloren sieben Mann, darunter zwei Unteroffiziere, und hatten zehn Verwundete. Die Verfolgung wird energisch betrieben.

China.

Die Vertreter der Mächte in Peking fordern, daß die chinesischen Seesäle von allen Mächten, nicht allein durch Sir Robert Hart verwaltet werden. Die Gesandten machen geltend, daß dann der Export, wie der Import Chinas steigen und die Tilgung der chinesischen Kontribution leichter vor sich gehen werde.

Deutscher Reichstag.

292. Sitzung.
Präsident Graf Balduino eröffnet die Sitzung, indem er nach der Eröffnung die Reden auf das Besondere beschränkt und gebietet, daß in der Zukunft sich verbotenen Abg. Anden und Mündel, deren

aus dem Haus durch Ergehen von den Sitten ernt. Nach debattierter Erledigung der ersten und zweiten Beratung des Gesetzesentwurfs der Ergänzung des 31. des Reichsvertrages vom 31. März 1873 ist die Beratung des Entwurfs der Abänderung des Wahlgesetzes zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. Gröber (Zent), es handelt sich hier um eine Abänderung des für das ganze Reich gültigen Wahlgesetzes, also nicht um ein Gesetz, sondern lediglich um eine Bundesratsverordnung. Nach seiner Ansicht sei daher nur einmütige Beratung nötig; er richte an den Staatssekretär des Innern die Anfrage, ab er die Vorlesung teile und ob die Regierung die Genehmigung zu einer derartigen einmaligen Beratung erteilen würde. Staatssekretär Graf Polodowski: Der Bundesrat erteilt die Genehmigung, weil er die Vorlesung des Gesetzes teilt. Hiermit wird der Antrag Gröber auf einmütige Beratung gegen die Stimmen der Reichsräte angenommen. Sodann nimmt Abg. Gröber (Zent) das Wort und führt aus, in der Vorlesung teile eine Reihe von Bestimmungen, die der fernere Fortschritt angenehme Änderungen enthält. Schon das geteilte Recht hätte in mandatsmäßiger Weise nutzbar gemacht werden können. Es ist zu wünschen, daß die Vorlesung der Vorlage eine Verbesserung erhalte, wenn wir auch noch einige Verbesserungen mehr gewünscht hätten. Abg. Simbrugg (Kons.): Mit der Begründung der Vorlesung ist ein erhebliches Maß an Verbesserung mit dem Inhalt der Vorlesung. Wenn der Wahlvorstand dafür sorgen soll, daß der Wähler nicht länger als nötig in der Pollstube bleibe, so muß er ihn doch sehen können. Wenn der Wahlvorstand feststellen soll, daß nur ein Wahlzettel beigegezeichnet ist, muß er doch die Hände des Wählers sehen können. Wie soll der Wahlvorstand dafür sorgen, daß der Wähler nicht ungebührlich lange in dem Wahlzettel verweilt? Soll er die Stimmzettel in seiner Tasche mit er tun, wenn der Wähler überhaupt nicht herauskommt. Das ganze Verfahren hat etwas Unerwartetes. Nach dem neuen Verfahren kann es vorkommen, daß dem Wähler ein Wahlzettel anzuheften ist, während er in der Stimmzettelkammer der Pollstube ist. Der Reichstag muß die Vorlage entweder ganz annehmen oder ablehnen, denn es handelt sich bei der Vorlesung um einen einseitigen Akt unter einer Bedingung oder Nichtbedingung. Das ist auch die Ansicht des Staatsrechtlichers von Abg. Simeingelgert werden die Wahlzettel jetzt nur in Wien abgegeben. Vor einigen parlamentarischen Bestimmungen in der Vorlesung der Wahlzettel sind die Bestimmungen der Regierung eingehend erörtert, wir kamen aber bei der Überzeugung, daß für die deutschen Provinzen und die Gebirgsgegenenden andere Bestimmungen getroffen werden müßten als für die großen Städte. Was die Festsetzung des Stimmabgabes hat der Reichstag keinen Einfluß, das ist Sache des Wahlkommissars, es findet nur eine einseitige Festsetzung durch die Behörden statt. Ich verheiß nicht, wie man sagen kann, es handelt sich um einen größeren oder geringeren Grad der Geheimhaltung. Entweder die Wahl ist geheim oder nicht geheim. Abg. Dr. Waldmüller (F. B.): Es ist nicht möglich, daß wir für die großen Städte, auch wenn es doch unsere Aufgabe, die durchgeführt werden, wenn auch etwas verändertes. Die Wahlurne muß so beschaffen sein, daß die Zettel nicht in der Hand des Wählers gesehen werden können. Aber den Status des Wahlgesetzes nicht will, will auch das Wahlgesetz nicht sein. Im Laufe der weiteren Debatte geht eine Resolution des Reichstages in die Verhandlung, in der der Reichstag fester Anordnung treten soll, wonach die Wahlzettel so herzustellen sind, daß die Umschlagung durch eine Öffnung in Deckel des Wahlurnes zu finden ist, die der Wähler selbst durch Schließen der Wahlurne geschlossen werden wird. Außerdem wird die Vorlage mit dieser Resolution gegen die Stimmen der beiden konserverativen Parteien angenommen.

Bank und Wissenschaft.

Beri-Beri ist nach dem Urteil vieler Forscher, die sich mit ihr beschäftigen haben, eine ansteckende Krankheit, sondern eine Seuche, die infolge lang anhaltender Ber-

gung des Körpers mit irgenwelchen bis her noch nicht genannten Stoffen zu Ende kommt und sich namentlich in Störungen im Nervensystem äußert. Sie hat in dieser Hinsicht Ähnlichkeit mit der Ballagra Italiens, die durch den Genuß schlechten Maltes herbeigeführt wird und sich erst als bräunlicher Ausschlag auf der Haut äußert, hernach mit den Verdauungsstörungen einhergeht und schließlich, wenn nicht andere Ernährung das Leben befreit, unter allgemeinen Ernährungsstörungen und Gehirnkrankheit zum Tode führt. In ähnlicher Weise wird Beri-Beri durch den Genuß bestimmter Nahrungsmittel hervorgerufen und zwar in erster Linie durch fortgesetzten Genuß von verbordnem Reis, neben dem auch Salzsaft in Betracht kommt. Seitdem in der Reis, sondern gesunde nicht mehr ausschließlich jodhaltigen Reis getrieben wird, hat die Beri-Beri bedeutend abgenommen, während sie sonst oft die ganze Mannschaft eines Kriegsschiffes dahintrage. Von nach unter den Mannschaften des Lloydampfers „Tanghin“, der vorrätig für das deutsche Zülpolarunternehmen von Sydney nach den Keruelen brachte, während des Aufenthaltes auf jener Insel Beri-Beri aus; namentlich waren chinesische Matrosen erkrankt. Es ist darum in höchsten Kreisen wahrscheinlich, daß durch die Ladung des „Tanghin“ oder durch die chinesischen Matrosen derjenige Keim, der Schimmelwille, der den Nahrungsmitteln die Beri-Beri erzeugende Eigenschaft gibt, auf der Keruelen-Insel eingeschleppt worden ist. Bei der eintönigen Kost während der langen Wintermonate konnte sich die vergiftete Wirkung selbst beim Genuß vorwiegend gesunder Kost äußern. Inbald auf diese Weise ist die Entstehung des Beri-Beri verurteilt worden.

Aus aller Welt.

Zum Paris-Warschauer Mädchenhandel, der aus nach Berlin herübergeführt wird, mitgeteilt. Die Freilichkeit der Warschauer Agentinnen oder „Stellvertreterinnen“ bezeichnet sich dadurch, daß eine Agentin, angeblich im Auftrag ihrer Berufscollegen, bei dem Polizeipräsidenten von Paris sich befehmet, daß dem Transporthelfer bei den Mädchentransporten so bedeutende Schwierigkeiten entgegengekehrt wurden. Die kirchlich leitend des Nationalkomites in Berlin, wurde auch diese Beschwerde zurückgewiesen. Die von den Warschauer Agentinnen gewählte Vertreterin ist, nach einer aus kompetenter Stelle kommenden Mitteilung, eine der berichtigsten Stellvertreterinnen Warschaws. Hiermit charakterisiert sich die von einigen Blättern der polnischen Hauptstadt gebrachte Beschwerde über die den dortigen Agenten verursachten Schäden. Daß das Vorgehen der Komites gegen die Mädchenhandel vollkommen gerechtfertigt ist, beweist die Tatsache, daß die Berliner Agenten für die Überweisung von Mädchen 40 Francs erhalten und das Fahrgehl und Reisepfennig sich auf 140 Francs pro Person beschränkt. Die Berliner Agenten laufen die Fahrkarten für die Mädchen, die nur wenig Geldmittel in die Hände bekommen. Die Französinen werden als Bommen oder Bomben erregt und es ist erklär-

Antonie.

Roman von H. v. Schreiderschoten.

Antonie war einen verblöhten Blick die Treppe hinauf, als sie an Pauls Seite hinabschritt, wo der Wagen stand. Sie hätte sich geirrt, Etwas zu sehen, aber sie schweig darüber. Sie hatte längst zu schweigen gelernt; sie überlebe und mochte ihre Worte vor sich und dann, je nach Pauls Stimmung. Pauls Namen bestimmten sie und ließen auch sie halb heiter, halb still und in sich gefahrt erdienen. Die Angst vor seiner aufwachenenden Bestigkeit lag immer wie ein Druck auf ihr, und die Unsicherheit, in der sie seine unbedenklichen Namen erhalten, erfüllte sie mit fortwährender innerer Unruhe.

„Es liegt mir viel daran, daß Du heute auf aussteigst“, sagte Paul, als er ihr in den Wagen half, und nun erst erfuhr Antonie, daß er etwas Bestimmtes heute Abend besichtigte, daß die Einladung zur Marschella Napolitani einen besonderen Zweck hatte.

Ihr Erdrücken in den Sälen des alten Palazzo Napolitani am Toledo erregte ein Aufsehen, das Pauls Titelteil ebendort bestrahlte, wie es ihm zugleich in Verlegenheit setzte. Er hatte eine sonstige Sicherheit vollständig eingebüßt, als er Antonie der Marschella, einer Freundin v. Schwallers Schwester, vorstellte.

Die Marschella, eine Oesterreicherin von Geburt, begrüßte Antonie mit einigen deutschen Worten, die für das Herz der jungen Frau so oft klangen. Mit auffallender Herzlichkeit stellte sie Antonie dann einigen ansehnlichen Damen vor, indem sie von ihr als einer lieben jungen Freundin sprach.

Antonie schloß sich zum ersten Male, seit sie in Italien war, warm und wohlthunend berührt. Sie war dankbar und erfreut von dem liebenswürdigen Empfang, beglückt aber

ischen Paul, dessen anfängliche Belangenheit schnell seiner früheren verlorenen Begeisterung Platz machte.

„Sofortlich bekommt das hübsche Alma Ihrer Gemahlin“, sagte die Marschella mit freundlichem Lächeln, als sie Antonies Arm nahm und mit ihr in das nächste Zimmer ging, um sie auch dort bekannt zu machen. „Nehmen Sie sich schon heimlich hier?“ fragte sie dann, hatte aber keine Zeit, Antonies Antwort abzuwarten.

Man empfing die schöne, armuthine Frau mit größter Aufrichtigkeit, und die leichte Verlegenheit, die Schüchternheit ihres Auftretens nahmen unwillkürlich für sie ein. Es war wohl ein Anfall, daß Antonies Name nicht besonders genannt wurde, da die Marschella sie nur als ihre junge Freundin bezeichnete.

Man war in lebhafter Unterhaltung, als Paul mit einigen Herren in der Thür erschien. Antonie nickte ihm zu, eine augenblickliche Stille trat ein, die Unterhaltung löste, dann rauchten die Füßer schneller, einige leise Worte flügelten von einer Dame zur andern, hier und da entfiel eine Lächelung in dem Kreise, und die Antonie nickte, wie es zugehört wurde, fand sie sich von Etwas umringt, die ihre sarte nordische Schönheit dreier und öfterer bewunderten, als sie es jemals gehört hatte. Verwirrt und bekommen lag sie sich nach Paul um, der ihre Nähe aber nicht wieder aufgesucht hatte.

„Schöne Barbara!“ sagte eine nicht mehr junge, aber mit allen Anzeichen auf Jüngend verheiratete Dame. „H es wirklich jene Signora? Das Herz Pauls ist wohl, sich mit ihr zu setzen.“

Sie ist schon, o sehr schön, Graf Paul ist sehr zu entschuldigen!“ meinte ein Herr, den Antonies blondes Haar erregte hatte.

„Meinen Sie?“ ward ihm spitz geantwortet. „Meine theure Marschella“, wendete sich eine andere Dame zu der Frau des Hauses, „während wir nach dieser das Vergnügen haben, jene schöne Dame hier zu treffen, oder was es Ihnen auch eine Ueberraschung?“

Die Marschella richtete sich stolz auf. „Graf Paul ist mir durch meine Freundin, seine Tante, so dringend empfohlen, daß ich mich keiner so viel wie möglich annehmen werde.“

„Ach, ja, seiner, recht — aber ob dies die beste Art ist!“ — Das bitte, bitte, ich bin weit davon entfernt, eine Meinung auszusprechen zu wollen. Ich wollte nur Beifall wissen. Sie nehmen keine Partei, bene, bene, man muß nur klar sehen. Ich bin so intim mit dem Grafen befreundet, daß ich — Sie entschuldigen mich doch, theure Marschella, aber ich habe heute Abend noch eine andere Verpflichtung.“ Mit dem liebenswürdigen Lächeln glitt die Dame zwischen den Vorhängen zur Thür hinaus.

Es dauerte nicht lange, so erinnerten sich alle Damen früherer Einladungen, und unter mehr oder minder guten Antheilnahmen waren sie in kurzer Zeit verabschiedet.

Die Marschella machte Paul ein Zeichen, ihr in ein kleines Kabinett zu folgen, wo sie ihm mit einem verächtlichen Blick die verbotenen Salons zeigte. „Sie können die Partie nicht eher gewinnen, lieber Graf, als bis Sie Ihre Familie mitbringen gekümmert haben.“ Sehen Sie sich um, ob ich Recht habe.“

„Mit diesem Gesicht blühte Paul herum. „Aber — was soll ich thun, was rathen Sie mir?“

„Ein solches Gesicht schauen malte sich auf dem noch immer süßlichen Gesicht der künftigen, etwas selbstbewußten und freiziehenden Dame. „Ich soll Ihnen rathen? Sie müssen sich doch fragen, daß Ihre Gemahlin erst von Ihrer Familie empfangen werden muß. Der Ehemann Ihrer Mutter ist der notwenig. Ich würde, Sie möchten die besten Bekanntschaften besser kennen als ich und die Vortheile zu würdigen wissen. Ich glaube, Sie wären in der Pflicht beizugehen, die Anerkennung Ihrer Gemahlin durchzugehen, die jedenfalls zu thun ist, um unbedeutend zu bleiben.“

Eine Handbewegung nach Antonie hin, die von Herren umringt war und ängstliche Blicke umherwarf, sagte eine dunkle Wolke auf Pauls Stirn.



Rapsfaden, **Cocoafaden** H. Seimichl (Bismarck'sches u. Danburger), **Roggenkleie**, **Roggenariefkleie**, **Gerstenschrot**, **Weizenfuchsen** (grob und fein), **Maisfuchrot** (grob und fein), **Wiged-Mais** zum äußersten Tagespreise hält stets am Lager
J. G. Hollmig's Sohn.

ff. Aufschnitt,
 à Pfd. M. 1,40 u. 1,20
Hollschinken à Pfd. M. 1,20
Geschüttel Schinken " " 1,40
Lachschinken " " 1,40
Sardellen-Leberwurst " " 1,-
Polnische Mettwurst " " 0,80
Prühwürstchen, à Paar 10 Pf.,
 6 Paar 50 Pf.
 Jeden Sonnabend:
ff. Kassel,
 à Pfd. 80 Pf.
 (Bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
 herige Bestellung erwünscht)
 außerdem jeden Sonnabend von
 4 Uhr ab: **Gelächten Schinken**
 à Pfd. 1,40 M. empfiehlt
Rich. Heinlein.

Zahnalsbänder
 Stück 75 Pf. u. 1,00 Mk.
 zu haben in der
 Apotheke Annaburg.

**Neue böhmische
 Bettfedern
 und Daunen**
 in allen Preislagen empfiehlt
Julius Kählig.

Glaschandschuhe
 für Herren und Damen
 schwarz, weiß und farbig
 in allen Weiten und Preislagen
 empfiehlt
Carl Quehl, Annaburg.

Ia. Kaliforn. Honig
 empfiehlt die
Trogerie + Annaburg
 D. Schwarze.

Ansichtskarten
 in 3 verschiedenen Dessins, darunter
 3 ganz neue, in ganz vorzüglicher
 Ausführung empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Neue Gänsefedern,
 wie sie von der Gans gerupft werden,
 mit allen Daunen, per Pfd. 1,40
 M., nur klein sortierte mit allen
 Daunen per Pfd. 1,75 M., gutge-
 rissen mit allen Daunen per Pfd.
 2,75 M., vorzuziehen gegen Nachnahme.
 Nehme, was nicht gefällt, zurück.
August Schmid, Gänsefantenfabrik,
 Neu-Trebbin (Oderbruch).

Dalma
 Acht nur in versiegelten
 grünen Packeten à 30 u. 50 Pf.
 Töter sicher alle Insekten sammt Brut.
 Millionenfach bewährt gegen
 Fliegen, Schnacken, Schwaben,
 Russen, Wanzen usw. Wird von
 Militärbehörden schon seit Jahren
 bezogen. Alleiniger Fabrikant:
 E. Lehr in Würzburg. In Anna-
 burg zu haben in der Apotheke.

Milch-Centrifugen „Columba“
 Scharfste Entrahmung! Leichtester Gang!
 Einfachste Konstruktion! Bequemste Reinigung!
 Vorführung durch unsere Monteur!
 Normal-Stahlplüge, Tiefkulturplüge,
 Schwingplüge, Eggen, Walzen,
 Drülmuscheln.
Ph. Mayfarth & Co., Berlin N. 4.
 Chausseestr. 2 E. Tüchtige Vertreter gesucht.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich im
Sittig'schen Hause, Torgauerstrasse, ein

**Porzellan-, Glas-
 und Steingutwaren-Geschäft**
 verbunden mit Malerei
 eröffnet habe. Empfehle mich zur Aufertigung von
Thürschildern, Grabschildern, Grabplatten und Grabheln,
 ferner **Kaffee-, Thee- u. Speise-Service** sowie **Tassen**
 mit **Namen und Monogrammen.**
 Mit der Bitte um gütige Unterfertigung meines Unternehmens
 Hochachtungsvoll
Richard Hilpert.

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Opel

Feinste Marke! Nimmt die hervorragende Stellung
 auf dem Weltmarkte ein.

Fahrräder.

Motorwagen

Conrad Müller, Annaburg.

Kalkwerk Dr. A. Möbius Nachf.
 Ditrau i. Sa.
 empfiehlt zum **Bauen und Düngen**
 anerkannt besten
Ostauer Grau- u. Zylinderkalk.
 Bei Anfrage erfolgt Preisangabe frei jeder Bahnstation.

Amthor's Prima Kaiseranzug-Stärke,
 beste reine weisse, nicht alkalische Stärke,
 ist zum Klebfärben und als Strohstärke zu verwenden,
 macht die Wäsche nicht hart und brüchig,
 sondern läßt sie geschmeidig.
 Man verlange unsere Broschüre über die verschiedenen
 Stärkforten gratis.
 Vorrätig in Annaburg bei Herrn **Otto Riemann.**

Hermann Meyer
 Annaburg, Akerstr.
**Fahrräder- und
 Nähmaschinenhandlung,**
 Fahrradbau, Vernicklungs-
 und Emailir-Anstalt.
Sämtl. Pneumatics und Ersatzteile sind stets vorrätig.
**Alle vorkommenden Reparaturen werden in eigener
 Werkstatt ausgeführt.**
 Auch werden **neue Räder** von den einfachsten bis zu den
 elegantesten nach Wunsch angefertigt.

Spratt's Patent
 zur leichtesten Aufzucht von Küden.
Fleischfaser-Rückenmutter und
Fleischfaser-Hühnerfutter wird
 von Hühnern sehr gern genommen.
 Verursacht keine Mühe beim Füttern.
**Spratt's Fleischfaser-
 Hundefuchen.**
 Wichtig zur Aufzucht von jungen
 Wurzshunden jeder Rasse.
Alleinverkauf bei C. Geist.
 fertigt sauber und schnell
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Malaga Portwein à 1/2, Flasche M. 2,10 mit Glas
Sherry à 1/2, Flasche M. 1,10 mit Glas
Madeira
 der Firma **Adolfo Pries y Ca.**
 Malago s. geg. 1770 s. Oporto
 (Bei Abnahme von 6 Flaschen
 10% Rabatt)
 empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Rechnungs-Formulare
 hält vorrätig die **Buchdruckerei.**

Thymusin
 (Reichhustenjaft)
 als wirksam erprobt in der Univer-
 sitätsklinik zu Halle
 empfiehlt in Flaschen zu 2 M. die
Apotheke Annaburg.

Hausfrauen!
 Achten Verwendet nur
 „Pfeil“ Brandt-
 als allerbesten und billigsten Caffe
 Caffe-Zusatz
 • • • • • Caffe-Ersatz.
 Za haben in fast allen
 Colonialwaren Handlungen.

ff. Gummthal
ff. Camenbert
ff. Allgäu-Namabour
ff. Allgäu-Embranger
ff. Allgäu-Delikatess
 do. Conium u.
ff. Wolferei-Klub
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

**Komplette
 Irrigatore**
 von 1,25 bis 2,50 M.,
 sowie sämtliche Erfas-
 theile einzeln, als: Schlauch,
 Mutterrohr und Klystierrohr
 zum Schrauben, Durchlaufsbahn
 aus Hartgummi,
Eisbeutel
 aus wasserdichtem Stoff mit Metall-
 verbräunung,
Inhalations-Apparate
 Stück 1,75 M.,
Klystierspritzen für Kinder
 empfiehlt die
Trogerie + Annaburg
 (D. Schwarze.)

**Plüsch-Teppiche,
 Tischdecken,
 Sophadecken,
 Bettdecken,
 Gardinen,
 Spachtelkanten,
 Läuferzeuge**
 in neuesten Mustern empfiehlt
Carl Quehl, Annaburg.

Hustenleidender
 probire die hustenstillenden und
 wohlschmeckenden
**Kaiser's
 Brust-Caramellen.**
 2740 not. begl. Feigen bewei-
 sen wie bewährt u. von
 sicherem Erfolg solche bei Husten, Hei-
 serkeit, Scharlach und Ferkelstimmung
 sind. Dafür Angebotes weise zurück!
 Paket 25 Pf. Niederlage bei:
Otto Riemann in Annaburg.

ff. Gummthal
ff. Camenbert
ff. Allgäu-Namabour
ff. Allgäu-Embranger
ff. Allgäu-Delikatess
 do. Conium u.
ff. Wolferei-Klub
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Magenleidenden
 teile ich aus Dankbarkeit gern und
 unentgeltlich mit, was mir von jahre-
 langen, qualvollen Magen- u. Ver-
 dauungsbeschwerden geholfen hat.
M. Geis, Lehrerin, Sachsenhausen
 b. Frankfurt a. M.

Nachlaß-Verzeichnisse
 sind zu haben in der Exped. d. Btg.
 Durch großen Absatz in
Kaffee's
 und durch eigenes (noch nicht pa-
 tentiertes) Röstverfahren bin ich
 in der Lage, einem geehrten Publi-
 kum von Annaburg und Umgegend
 einen in Aroma, Geschmack und
 Ergiebigkeit ganz vorzüglichen
 bis jetzt unübertroffenen Kaffee,
 wozu jeder Käufer sich überzeugen
 kann, für den billigen Preis von
 90 Pf. das Pfund
 zu liefern.
C. Geist.

**Billigste und reellste
 Bezugsquelle für
 Neue Gänsefedern,**
 wie sie von der Gans gerupft wer-
 den, mit allen Daunen per Pfd.
 1,40 M., nur kleine sortierte mit
 allen Daunen per Pfd. 1,75 M.,
 gut gerissen mit allen Daunen per
 Pfd. 2,75 M., besser gerissen mit
 allen Daunen, sehr wert. per Pfd.
 3 M., vorzuziehen gegen Nachn. Nehme,
 was nicht gefällt, zurück.
**Ernst Geislich,
 Gänsefantenfabrik**
 Neu-Trebbin (Oderbruch).

Hut-Lack,
 weiß, grün, rot, schwarz, blau
 und braun, in Flaschen à 30 Pf.,
 sowie ausgewogen,
 empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

**Annaburger
 Landwehr-
 Verein.**
 Am Sonntag den 26. April
 Nachmittags 4 Uhr
 im Vereinslokal „Goldener Ring“.
 Tagesordnung:
 1. Verlesen des Protokolls der letzten
 Sitzung.
 2. Geschäftsbilanz der Abteilungsleiter der
 6. und 9. Abteilung.
 3. Anträge.
Der Vorstand.

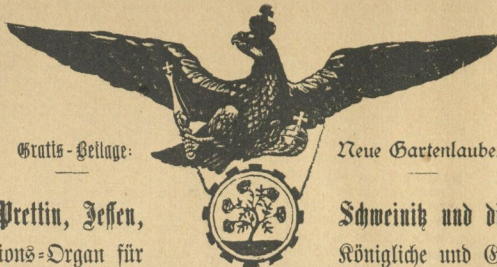
Bahnhofs-Restaurant
 Prelltur-Annaburger Kleinbahn.
 Sonntag den 26. April
 ladet zu einem
 • guten Glas Bier, •
 • einer guten Tasse Kaffee und
 • ff. Kuchen •
 freundlichst ein
T. Lehmann.

Purzien.
 Am Sonntag, den 26. d. M.
Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet
Lehmann.

Für die Beweise der Liebe und Teilnahme sowie die
 überaus reichen Kranzpenden bei dem Hincheiden und dem
 Begräbnis meines teuren Vammes des
Lehrers em. M. Kühne
 sage ich der gesamten Einwohnerschaft, den hiesigen und
 auswärtigen Kollegen des Entschlafenen, dem Gemein-
 desrat, sowie Herrn Pastor Lange für seine tröstenden
 Worte, den Herren Lehrern und Schullehrern für die er-
 hebenden Gefänge aus tiefstem Herzen meinen innigsten Dank.
Die trauernde Witwe C. Kühne
 im Namen aller Hinterbliebenen.
 Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verlagspreisliste Nr. 582.



Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 48.

Sonnabend, den 25. April 1903.

VII. Jahrg.

Locales und Provinzielles.

Annaburg, 25. April.

Ein Aufruf an die deutschen Landwirter in Stadt und Land ist vom Zentral-Ausschuß vereinigter Innungsverbände Deutschlands, der etwa 100 000 Mitglieder umfaßt, fassen beschlossen worden. Er hat den Zweck, die Landwirter zur energischen Teilnahme an den Reichstags- und Landtagswahlen zu veranlassen.

Referendungen. Die Lectionen der Infanterie finden in diesem Jahre wie folgt statt: 1. Referendierung vom 15. bis 28. April, 2. Referendierung vom 1. bis 14. Mai. Landwehrrübungen vom 24. Juni bis 7. Juli.

Zur Vermeidung von Verärgern wird darauf aufmerksam gemacht, daß beim Schlachten von Schweinen seitens privater Personen für eigenen Bedarf eine Kontrolle durch das Beschaumamt nicht erforderlich ist. In solchen Fällen ist nur die bisherige Trichinenschau vorgeschrieben.

Die Entwendung von Zeitungen, welche durch die Boten an den Türen der Leser niedergelegt werden, wird nach dem Strafgesetzbuch als Diebstahl mit Gefängnisstrafe geahndet.

Jessen, 19. April. Die im Obdaua besonders erfahrenen beiden Herren Lehrer und Ritters-Lorenz und Kantor Reichlich in Schweinitz, sind nachdem sie sich bereit erklärt haben, Gemeinden und Privaten bei der Auswahl und dem Segen von Obdaua-Bäumen mit Rat und Tat zu unterstützen, zu Obdaua-Schwerhörigkeit für den Kreis Schweinitz bestellt.

Jessen, 23. April. (Aus den Schulen.) Beim Beginn des neuen Schuljahres wurden der hiesigen Stadtschule 67 Kinder, 30 Knaben und 37 Mädchen, neu zugeführt, 11 mehr, als durch Konfirmation abgegangen sind. Die Gesamtzahl der Schulkinder beträgt, auf 8 Klassen verteilt, gegenwärtig 529. Die am Montag hier wieder eröffnete Kleinkinder-Schule begann mit 32 Kindern.

Jessen. Von einem beachtlichen Unglücksfall wurde am Montag der Landwirt Krüger aus Schöneido betroffen. Während derselbe im Gräbchen Gelschäfte Einfäufe besah, wurde er von dem Boden herab

colorchecker CLASSIC

Rothwild
à Pfund 0,45 Mk.
Rehwild
à Pfund 0,60 Mk.
gegen sofortige Kasse
Richard Günther, Leipzig,
Marktthalle.

weite in Stüden. Wie erzählt wird, soll ein Junge hinterrücks auf die Pferde eingestiegen haben.

Heldorf, 22. April. Im benachbarten Reicho ereignete sich gestern ein furchtbares Unglück. Der Schmied Ernst Günther, Sohn des Schmelzmeisters Fr. G. hier, war dabei, große aus den Grundmauern eines alten Stalles herausgenommene Steine im Gehäule des Geseindeovors Fr. dortselbst zu sprengen. Glücklich war diese gefährliche Arbeit einige Male gelungen, als eine weitere Sprengung sich nicht gleich entzündete wollte. Günther ging an den Stein heran, um die verwendete Hühnabel herauszuziehen. Hierbei entlief sich der Schuß, von dem der Aermste getroffen wurde. Die Hühnabel fuhr ihm durch die linke Wade und zerriß die linke Ohrmuschel. Durch den Pulverdampf wurden beide Augen sehr beschädigt, so daß er, nachdem ihm ein Notverband angelegt war, in die Universitätsklinik nach Berlin gebracht werden mußte. Wünschen wir, daß dem Verunglückten das Augenlicht erhalten und er halb geheilt zu seinem kranken Vater zurück-fahren kann.

Schweinitz. Bei der Neuverpachtung der unserer Stadt gehörigen Fischereizehung in der schwarzen Elster und den Nebengewässern auf weitere 6 Jahre wurde dadurch, daß die Fischer in fünf kleineren Parzellen ausgeteilt wurde, ein Gesamtpachtbetrag von 971 Mk. erzielt. Der bisherige Pachtpreis betrug 335 Mk. — Mit Beginn des neuen Schuljahres wurden 38 Kinder eingeschult.

Hersberg, 20. April. Heute früh wurde auf der Straße zwischen Friedersdorf und Osteroda die Leiche des Zimmermanns Wintel in einem Graben aufgefunden. Wintel hatte in der Nacht zuvor in Friedersdorf mit der Kuhnerischen Musikfelle zur Tannmusik aufgeschlagen und muß auf der Leinwand von Wege abgenommen sein. Er hinterläßt eine Witwe und 6 unversorgte Kinder.

Schweinitz bei Großenhain. Ein weißes Vieh, gewiss eine ungewöhnliche Erstbeutung, wurde hier im Stangenholz beobachtet. Es hatte sich im Sonnenschein gelagert und ließ die Spaziergänger bis auf 25 Schritt herankommen. Das hübsche Tier soll von Jägern gefangen bleiben. Das erinnert am Baumhachs Platorog, den „Goldgehörnten“, den weißen Rehbock der slowenischen Alpenlage.

Dahme, 18. April. Auf dem 9 Kilometer von hier entfernten Budower Gebiet wurde Braunfische gefunden. Bewahrt hat es sich, daß die Mächtigkeit des Baggers die

Ausbeute lohnt, so wäre unserer Industrie und der Kleinbahn geholfen.

Dahme. In den Aushand getreten sind die Zimmerleute einschließlich Polierer von hier und Umgegend. Sie verlangen von ihren Arbeitgebern eine Lohnerhöhung. Hoffentlich ist der Streik bald vorüber; es wäre dies um so wünschenswerter, da jetzt gerade in Stadt und Land eine rege Bautätigkeit herrscht.

Halle. Man wird sich noch des peinlichen Vorfalls erinnern, der sich hier im letzten Sommer abspielte und die Gemüter sehr erregt hatte. Der aus der Schweiz gebürtige Pfarrer Tobler, jetzt wieder in Jülich, wollte mit der Tochter des hiesigen Fabrikanten Herrn Carl Berger Hochzeit feiern, war jedoch am Abend vor der Trauung spurlos verschwunden; er hatte sich mit dem Nachtsuge heimlich nach seiner Heimat zurück begeben. Vor Aufregung und aus Berzweiflung hierüber erlag die junge Braut noch an demselben Tage, der ihr Hochzeitstag sein sollte, einem Herzschlage. Hinterher wurde bekannt, daß der geistliche Bräutigam das junge Mädchen noch nach dessen Tode in der ehrenrührigen Weise fortgesetzt beleidigt hatte. Infolge einer gegen den Pfarrer angelegten Privatklage wurde, wie wir i. Zt. meldeten, Tobler von den Jülicher Gerichten wegen Verleumdung einer Toten zu drei Wochen Gefängnis und 200 Francs Geldstrafe verurteilt. Hiergegen hatte der Verurteilte Berufung eingelegt. Die Appellationskammer des Obergerichts in Jülich, welche sich jetzt mit der Angelegenheit zu beschäftigen hatte, bestätigte jedoch das erstinstanzliche Urteil und setzte auch den Befragten sämtliche nicht unerhebliche Kosten zur Last. Die Widerklage Toblers gegen den Vater der von ihm Verleumdeten wurde abgemieden.

In Annaburg führte ein Fiegeleber bei einer Radnahrt in die Saale; ein 22jähriger Schriftsetzer sprang nach und wollte ihn retten. Dabei haben beide den Tod gefunden.

Uyritz. Durch unvorsichtiges Ausräumen seines Bienenstandes führte ein Befüger in Schöningen ein großes Feuer herbei, dem seine eigene und noch drei Nachbar-Wirtschaften zum Opfer fielen. Es konnte fast garrnichts aus demselben gerettet werden, selbst das Vieh in den Ställen verbrannte.

Vreslau, 23. April. Soweit bisher bekannt geworden ist, sind, der Schlef. Ztg. zufolge, in Schlesien der Wetterkatastrophen 32 Menschenleben zum Opfer gefallen. Die meisten der Verunglückten gehören dem Arbeiterstande an.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Halle a. S., 23. April. Ein desertierter Soldat des 71. Regiments, den der Genarm bei Solmitz festgenommen, warf sich heute bei dem Transport auf dem Solkiedter Bahnhof vor dem einfahrenden Personenzug auf die Schienen. Es wurde ihm der Kopf vom Knäuel getrennt.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Annaburg.

Eintragungen im 1. Vierteljahr 1903.

Chfchiltehenen:
Im März: Am 1. der Fabrikarbeiter Reinhold Baber (Witwer) mit der Dienstadt Rosine Klavine Richter. Am 8. der Arbeiter Anton Balfonwal mit der Arbeiterin Anna Schöps. Der Dachbeder Carl Fr. Paul Albrecht (Witwer) mit der Fabrikarbeiterin Marie Bertha Butten-dorfer. Der Zimmermann Friedrich Ernst Schütz-pel in Buxteh mit der Dienstadt Anna Pauline Berger das.

Sterbefälle:
Im Januar: Am 2. der Rentier August Vielau, 77 J.; am 10. Wilhelmine Anna Kuban, 5 M.; der Auszügler Erdmann Höbne, 75 J.; am 11. Martha Ella Grönder, 8 M.; am 15. Joh. Alois Thome geb. Lehmann, 57 J.; am 17. Emilie Frieda Appenroth, 72 J.; am 25. die Auszüglerin Wilhelmine Diele geb. Heibel, 76 J.; am 28. eine Tochter; am 29. Joh. Sophie Höbne geb. Köpke (Burgen), 73 J.; am 30. die Witwe Theresie Gutsort geb. Köpfer, 57 J.; am 31. der Wirtschaftsgeselle C. Wäch, 41 J.
Im Februar: Am 1. die Witwe Christiane Rehnig geb. Kuchmann, 71 J.; am 8. Walter Gertr. Geyer, 5 M.; am 14. der Schuhmachermeister Carl Engelmann, 79 J.; am 17. die Auszüglerin Louise Fied geb. Gaeck, 68 J.; am 25. die Auszüglerin Juliane Köbiger geb. Schmidt, 81 J.

Im März: Am 2. der Maurer Gottlieb Wendt, 65 J.; am 3. die Ehefrau Anna Hoff geb. Küstlich, 42 J.; am 10. Julius Johann Wegner, 5 M.; am 11. Anna Vertha Walter, 1 J.; am 13. eine Totgeburt (Burgen); am 15. die Ehefrau Henriette Rosine Wagner geb. Krüger, 50 J.; am 19. Elisabeth Anna Baensch, 1 1/2 J.; am 26. Paul Willy Richter, 1 1/2 J.; am 28. eine Totgeburt; am 29. der Schneidmüller Carl Laurent, 52 J.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Am Sonntag, den 26. April:
Ortskirche. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, hierauf: Beichte und heil. Abendmahl. Nachmitt. 1 1/2 Uhr: Andacht. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Hinternagel.

Katholische Kirche.
Sonntag Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Vor- und nachher Gelegenheit zur Beichte. Herr Pfarrer Schrage-Torgau.

Strohheile
auf jetzt noch a Schock mit 35 Pfg.
Wunsch sende Probestoch.
Ludolph, Mühlberg a. Elbe.
Strohheile-Fabrik.

Rothwild
à Pfund 0,45 Mk.
Rehwild
à Pfund 0,60 Mk.
gegen sofortige Kasse
Richard Günther, Leipzig,
Marktthalle.

Das allbekannteste beliebte
Weizenbier
ist wieder eingetroffen und empfehlen 10 Flaschen 1.— Mark 30 3.—
Aug. Ader.
Willy Kühnast.

Möbel, Betten, Gold- und Silberfachen, sowie ganze Wirtschaften kauft
Leipzig, Wittenberg, Mittelstr. 59.

Feinste Bronzen
in Päckchen und Flaschen empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Fahrrad-Lack,
rotlich und schwarz, à Büchse 50 Pfg.
Fahrrad-Katernen-Öl
Flasche 40 Pfg.
Ofen-Lack für eis. Ofen u.
Flasche 40 Pfg.
Kautschuck-Lösung
in Tuben zu 10 u. 25 Pfg.
Trogerie + Annaburg
D. Schwarzze.

Speisepfannkuchen
verkauft Hermann Schurig,
am Markt.